



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Neun und zwaintzigste Predig/ Die eylffte Von dem heiligsten Sacrament deß Altars. Unter der Gleichnuß eines Exemplars/ oder Vormusters/ so die geistliche Seelen nach zu machen haben. Vorspruch. Caro ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)





## Neun und zwanzigste Predig /

Die Fiffte /

### Von dem H. Sacrament des Altars.

Unter der Gleichnuß eines Exemplars / oder Vormusters / so die geistliche Seelen nachzumachen haben.

Behalten

In dem Kloster der Ehrwürdigen Mütter Recollecten Einsiedlerinnen Augustiner Ordens von dem Leichnam Christi zu Granada Anno 1669.

Vorspruch :

Caro mea verè est cibus , & sanguis meus verè est potus.  
*Joan. cap. 6.*

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß / und mein Blut ist wahrlich ein Tranck.

Eingang.

1.  
Ghisler. c. 4.  
Alterca.

**W**ird wol ein Lieb anzutreffen seyn für ein unendlich liebreiche / und annemliche Gürtigkeit ? wird wohl ein Lieb anzutreffen seyn für einen solchen Gott / der so weit kommen ist /

daß er auß Lieb sich selbst / so zu sagen / ganz verschwendet ? wird ein Lieb anzutreffen seyn / für einen Gott / und Menschen / welcher auß Lieb gegen den Menschen ganz krank / und schwach worden ist ? diese Fragen / ist mir / stellet heut gegenwärtige geistlich Ordens Gemeind der geheiligten Braut JESU vor / da sie uns mit einer nit minder andächtigt / als ehrenbleitigen Festhaltung disen ihren höchsten Herrn in dem wunderbarlichsten Sacrament vorstellet. Disen / disen / sagt sie uns / sehet fein wohl beachtsam an. En ipse stat post patietem nostram.

Cant. 2.

Siehe / er selbst stehet hinter unserer Wand. Ja er selbst ist es / unser Göttlicher Beyponß / der alda unter dem weissen Fürtang der Gestalten verkleidet ist. En ipse stat. Er selbst / der da ist ein Gott mit dem Vatter / und dem Heil. Geist. En ipse. Er selbst / der da ist Mensch worden /

Ghisler.

und sich ganz und gar zu Erlösung des Menschen hergegeben hat. En ipse. Er selbst / der dem Menschen zu einer Speiß / zu einem Urkt / zu einer Arzenei / ja auch selbst auß Lieb gegen den Menschen krank worden ist : er selbst ist derjenige / welcher auch auß dem Altar zur Anberung fürgestellt wird. En ipse stat. Sehet nur recht auß / und ihr werdet bald vurnehmen / daß er krank seye ; was seyn er unsere Krankheiten über sich genommen hat. Verè languores nostros ipse tulit. *1. Cor. 9.* Wahrlich unsere Schwachheiten hat er getragen. Und er hat auch die scharffe Cur außgestanden / so unser Genesung erfordert hat. Ipse vulneratus est propter iniquitates nostras. Er ist verwundet worden wegen unsern Bosheiten.

Es ist ja wahr / der ganze grosse Leib des gesammten menschlichen Geschlechts wäre durchgehends von der Scheidel des Haupts bis auß die Fuß Sohlen nichts / als ein lautere Wunden der Unwissenheit / der Schwachheit / der Bosheit. A planta pedis usque ad verticem non est in eo sanitas. Von der Fuß Sohlen bis auß den Haupt Wirbel ist nichts gesundes an ihm. Zigt laßt euch aber sagen / wie diser so presthafte Leib

2.

1. Cor. 9.



Lieb ist curiert / und heyl gemacht worden. Das ewige Wort Gottes ist Fleisch worden : und dieses ist eben so vil gewesen / als daß der himmlische Vatter sein mächtige Hand ausgestreckt hat / um die schadhafte menschliche Natur mit der Binden der Liebe zu verbinden zu unserm ewigen Heyl. Vincula illius alligatura salutaris. Seine Band seynd die Binden des Heyls. Was ist hernach die Beschneidung anderes gewesen / als die erste Aderläß ? was ist die Reiß/und Stuch in Egypten gewesen / als für den Krancken ein Veränderung des Luftes ? was wäre der Tauff in dem Fluß Jordan / als eben ein Gesund-Bad ? wo hat sich einmahl ein Krancker so messig / und nüchter gehalten / als er wegen unser in der Wüsten ? zu letzt ist auch kommen das Schweiß-Bad in dem Garten/ und da hat es so gar sein eignes Blut gekostet : und darauff ward er starck gebunden : In der Beßlung ward ihm über- auß hart \* geschöpfet / und hernach wider- um Adergelaßen an den Haupt / an Händ/ und Fuß mit Dörner / und Nägel : die Purgier wird ihm in Gall / und Essig gegeben. Endlich stirbt der Krancke / damit der andere Krancke gesund werde / und nit sterbe. Und da sihe du selbst zu / O Mensch ! wasgestal- ten er den Menschen Curiere / und Heyl ma- che / indem er die schmerzliche Hilff-Mittel an ihm selbst anwender ; weilen er nemlich wahrhaftig dem Menschen zu Lieb krankt ist / und nach allem dem kommt allererst die spi- zige Lanzen das Herz Jesu zu anatomieren / das ist / zu eröffnen / zu zertheilen. Ein Heil. Bernardus zwar läßt es gar gern gestehen / und sagt / wann man schon das Herz Jesu eröffne / in Stuck zertheile / und nachsehe / wo es das hauptsächliche Anlügen habe / so werde man doch kein anderes Anlügen / und Wehethum darin finden / als nur einzig die Lieb / und was die Lieb nach sich ziehet. San- ctissimi cordis intima , seynd Wort des Hö- nigstießende Bernardi , furoris lancea perfo- derunt , quod jam dudum amoris lancea fue- rat vulneratum. Zu Teutsch : Sie haben das Innerste des heiligsten Herzens mit der würtenden Lanzen durchgrä- ben / welches doch schon längst zuvor von der Lanzen der Lieb verwundet ward. Und also ist es hergegangen / da un- ser Erlöser noch in dem leidentlichen Fleisch gewandelt ; aber wann einer anjeho fragen solt / wie stehe es dann jetzt mit dem Kran- cken ? So antwortet auff dise Frag die geiste- liche Braut im hohen Lied / und mit denen Worten / derselbigen auch gegenwärtige in GOTT andächtige Ordens-Gemeind : En ipse stat. Siheer selbst stehet allda. Er selbst ist es ; der er zuvor gewesen ist / ist es noch zu di- ser Stund. En ipse. Er liebt uns noch mit eben der vorigen Lieb. En ipse. Er ist eben mit der vorigen Liebherzigkeit noch heut zu Tag willig / und bereit uns zu Lieb / so es möglich

wäre / zu sterben : und der Vorstellung nach stirbt er auch in dem wunderbarlichsten Al- tar-Geheimnuß noch würcklich. En ipse. Kurz zu sagen / wann man fragt / wie es jetzt steht mit dem Krancken / so ist die Antwort / wie es indgemein zu seyn pflegt / wann dem Krancken in seiner Unpäßlichkeit eben nichts neues zu stoffet ; da sagt man : es stehet beym alten. O ja ! in allweg es stehet beym alten ; dann Christus der liebste HER- stehet ja freylich mit seiner alten Lieb : wie er längst vorhin gestanden ist / also stehet er noch bis auff diesen Augenblick ; En ipse stat : und also wird er in dem allerhöchsten Liebs-Sa- crament allzeit bey dem Alten stehen bis ans End der Welt. En ipse stat : usque ad con- sumationem seculi.

In übrigen mögt ihr euch anjeho selbst wohl bedenden / Christglaubige / was ihr auff die zu Eingang gestellte fragen für ein Antwort von euch geben wolft. Was sagt ihr darzu ; ist ein Lieb anzutreffen für den jes- nigen / der uns so beständig / ja auch so gar hitzig liebt / daß er auß Lieb gegen uns gar erkranket ? verdienet unseren Willen an sich zu ziehen ein GOTT / der uns also vil liebet / unerachtet er unser so wenig bedarff ? Laßt uns hören / was der weise König Salomon für ein Urtheil spricht. Es ist bekant / was einstens für ein Streits-Handel für ihn kom- men ist / da zwey Weiber um ein Kind zank- ten. Es hat ein Weib ihr Kind in dem Schlaf ertruckt / und da hat sie hernach dem anderen Weib ihr lebendiges Kind hinweg genommen / und ihr todtes dafür hingeligt. Dises als die andere vermercket / will sie kurz- um ihr Kind haben ; die eine aber will es nit hergeben. Und darum stehen anjeho schon würcklich beede vor dem König : laßt sehen / wie sich diser Handel zerreißen wird. Die Weiber erzhlen eines nach dem anderen / streiten / und zanken hitzig gegen einander. Der weise Salomon aber gibt den Spruch : Dividite infantem vivum in duas partes. Bringt ein Schwert her / sagt er / und thei- let das lebendige Kind in zwey Theil in der Mitten voneinander / und gebt gleichwohl einer jeden einen Theil. Also spricht Salo- mon. Aber ich frage jetzt : so ist es dan dem weisen König ernst / daß man das lebendige Kind zertheilen solt ? Ey ja wohl / auff kein Weib / sondern er hat nichts anders gesucht / als auff die Sach zu kommen / welche Vor- they den rechten Zuspriech habe zu dem leben- digen Kind. So ist er aber darauff kom- men ? ja gar trefflich. Dann eine auß disen Weiberen hat alsobald geschryen / und ge- betten / man soll doch das Kind nit zerthei- len ; worauff sodann der König erkennet hat / daß dise wahrhaftig die rechte Mutter des Kindes seye. Wie / und auß wem hat er es aber erkennet ? auß dem fürwahr / daß sie die Zer- theilung nicht hat für sich gehen lassen : und gleich darauff besicht Salomon / man soll

Matth. 28.

3.

3. Reg. 3.

Eccles. 6.

\* Author hic habet sic : sagias an los acotes : quod quidem Ver- bam ego nec intelli- go, nec in- venio ; puco tamen quod sit error ty- pi, & de- beat esse sangrias Das ist Aderläß. Ego vero interpretor pro scarifi- catione.

Bern. cap. 3. de vit.







Cyrl. Alex.  
Lib. 4. in  
Joan. c. 18.  
supra ser.  
25. n. 6.

6.

2. Cor. 4.

Ambr. ibi.

D. Thom.  
ibi lect. 3.

Salmer. ibi.

IMIL.  
Schreiben  
lehren.

7.

Pfal. 44.  
Chryl. ser.  
de sigil.  
lib. Theod.  
hom. in  
Nat. Salv.  
Hipel. ser. 3  
contra Ber.

Christi abfassen/ abcopieren. Vivet profectus  
torus ad me reformatus. Er wird wahr-  
haftig leben ganz nach mir gestaltet.  
Verstehen sie es / Geliebte?

Die Sach klarer zugeben / wollen wir  
uns zu dem grossen Welt-Apstel versügen.  
Diser schreibet also: semper mortificationem  
JESU in corpore vestro circumferentes.  
Ihr sollet die Abtödtung JESU all-  
zeit in eurem Leib herumtragen. Der  
Heil. Ambrosius liest: mortem: ten Tod  
für die Abtödtung. Nichtin müssen wir  
ohne Unterlaß den Tod JESU in uns  
herumtragen: und dies zwar darum / sagt  
der Heil. Paulus, damit auch das Leben  
JESU in uns offenbahr werde: Ut  
& vita JESU manifestetur in corporibus no-  
stris. So muß demnach das Leben Christi  
durch den Tod Christi offenbahr werden.  
Aber laß sehen / was ist dann daß für ein  
Leben? Es ist das Leben der Gnad / welche  
Christus der Herr gibt / sagt der Englische  
Lehrer. Id est, vita gratia, quam JESUS  
dat. Das ist das Leben der Gnad / so  
JESUS gibeit. Der hocherleuchte P.  
Salmeron aber legt es auß auf die Nachfolg  
des Lebens Christi / und dise müsse in uns  
offenbahr werden / und sich sehen lassen.  
Dominum imitantes. Aber wie muß eben  
dise Nachfolg des Lebens das Leben zeigen /  
und kundbahr machen? habt ihr nie gese-  
hen / Geliebte wie etwann einer schreiben leh-  
ret? diser nimmet die Vorschrift/die Buch-  
staben seines Lehrmeisters für sich: und der  
Lehrmeister machet ihme mit allem Fleiß ein  
solche Vorschrift / ein Muster / so er mit  
eigner Hand schreibet: dise Vorschrift nimt  
alsdann der Schuler / und legt es unter ein  
ganz zartes Papier hinein: und wann er  
hernach die Buchstaben nach denen Buch-  
staben des unterlegten Vormusters machet /  
so macht er fürwahr eben dise Buchstaben  
der unterlegten Vorschrift / so unter dem  
Papier verborgen waren / kund- und sichtbar/  
weillen er dieselbige in seiner Schrift / die er  
machet abfasset / und copieret. Oder ist deme  
nicht also? und auff gleiche Weiß müssen  
auch wir in uns das Leben JESU Christi  
kundbahr machen. Ut & vita JESU manife-  
stetur. Ich erkläre mich aber noch mehr.

Es ist Christus JESUS unser Herr/  
und Heyland jenes wesentliche Wort/wel-  
ches von dem Götlichen Vatter von Ewig-  
keit ist ausgesprochen worden: und nach-  
gehends ist selbes in der Zeit auch in der hei-  
ligsten Menschheit / wie Theodoretus Ancy-  
ranus sagt / geschrieben / und sichtbarlich / ja  
auch handgreifflich gemacht worden: und  
dieses zwar nicht nur uns zuerlösen / sondern  
auch damit er uns mit seinem heiligsten Le-

ben ein Vormuster / und Exemplar seye. Ja  
wahrhaftig er ist jenes Vermuster auff dem  
Berg / welches Gott der Herr dem Mo-  
ses in dem Geheimnuß gezeigt hat / sagt der  
Heil. Antonius von Padua, damit wir nach  
demselben die Hüten / und Tabernacul des  
Christlichen Lebens auffbauen mögen. In-  
spice, & fac secundum exemplar: exemplar  
est vita Christi. Siehe hinein / und mache  
es nach dem Vormuster: das Vormu-  
ster ist das Leben Christi. Ja er ist je-  
nes erste / hauptsächliche Buch / als das er-  
ste und fürnehmste Exemplar: und nach di-  
sem Buch müssen all unsere Bücher nachge-  
schrieben / oder getruckt werden / sagt der geis-  
reiche Hugo Victorinus. Scribi debent li-  
bri nostri secundum Exemplar libri vita.  
Unsere Bücher müssen geschriben wer-  
den nach dem Vormuster des Buchs  
des Lebens. Ist gar recht: allein in was  
für einem Stand ist das Leben Christi unse-  
Original, unser Vormuster / worauff wir in  
Schreibung unserer Bücher müssen Acht ha-  
aen: Antwort in dem Stand / in welchem  
er ist / da er in dem unaussprechlichen Altar-  
Sacrament ist. Dann alda ist er / als wie  
ein Vormuster (sagt der Heil. Chrylosto-  
mus, Espenceus, und Alanus.) worinn zuse-  
hen ist sein Leben / Leiden und Sterben.  
Exemplaria victimarum immolarum in cruce. Das  
Vormuster der am Creuz geopfertem  
Opfergab. Allda ist er / wie der Heil.  
Cyprianus sagt / als ein lebendiges Vormu-  
ster der Abtödtung der Seelen. Constitui-  
sti nobis potum vivificum, mortificationis  
exemplum. Du hast uns bestellet ein  
lebendig-machendes Trancf / ein Mus-  
ter der Abtödtung. Nun dann seht  
mercke man auff die Sach: was ist es an-  
ders / wann der Christ die Communion emp-  
fahet / als daß er dieses Uhr-Buch / dieses  
Vormuster in sein Herz hinein thut / eben  
als wie derjenige / der Schreiben lehret / die  
Vorschrift unter das Papier hinein leget?  
Warum legt er es aber hinein? dis hat der  
Apstel schon gesagt. Ut & vita JESU mani-  
festetur in corporibus nostris. Damit wir  
in uns abfassen / und abziehen die Buchsta-  
ben seiner Tugenden / und solcher massen in  
uns das Leben JESU offenbahr werde. Ut  
vita JESU manifestetur. Damit wir für-  
tershin leben nicht nur mit dem Leben der  
Gnad / und nach dessen Zuneigungen / und  
Anschlag / sondern auch mit dem recht Sacra-  
mentalischen Leben / welches er in der Heil.  
Communion von uns verlangt / daß wir als  
so ein Leib Christi seyen / und zumahlen  
von dem Geis Christi leben.

Vivet propter me.

\* \*

Exod. 25.  
Pad. Dom.  
9. post Pat.  
Apoc. 20.  
Hug. Vica.  
Apud Tilm.  
in Apoc. 20.  
Bernard. in  
de Coesin.  
cap. 9.

Chryso.  
hom. 17.  
ad Hebr.  
Espenc. l. 4.  
de ador.  
Evchar.  
Alanus lib.  
de Miss.  
cap. 12.  
Cypr. ferm.  
de Pass. Do.  
Raynaud.  
onemalt.  
Evchar. V.  
Exemplar.





## Zweyter Absaz.

Der Herr verbirgt sich / und lehret die Seel / wie auch sie verbergen soll / was sie schätzbares an ihr hat.

8.

D. Thom.  
Opusc. 18.  
à cap. 15.

Apoc. 5.

Bern. serm.  
de resurr.  
Puent. doct.  
Spir. tr. 2.  
q. 15. à 5.1.

\* Non unio  
realis, seu  
Physica.  
Raymund.  
tom. de  
Evchar.  
tr. de exub.  
sect. 1. p. 5.  
Zach. 9.

Cant. 8.

**W**ohl an Christliche Seelen / mercke man wol auf / wir wollen jetzt nacheinander besehen / was wir zur Nachfolg unseres Göttlichen Vormusters zu schreiben haben. Es findet der Glauben in dem wunderbaren Geheimnuß des Altars sieben hauptsächlich Wunder / und Miracul / nachdem eben jenes Lamm / so darinnen verborgen ist / die sieben Sigil des Geheimnußvollen Buchs eröffnet / daß wir selbe lesen können / und zumahlen auch jene himmlische Tugenden / welche sich zu unserer Nachfolg darinn sehen lassen / als so vil Buchstaben nachmachen. Dann darinn eröffnet sich das Buch selbst / wie der H. Claravallische Abbt Bernardus sagt : liber ipse dignus est aperire seipsum. Das Buch selbst ist würdig sich selbst zu eröffnen. Der gestalten dann ist der Sacramentalische JEESU selbst zugleich die Speiß / der Lehrmeister / das Buch / und Vormuster / auff dessen sieben Blätter wir zusehen haben / was wir abfassen / und nachschreiben sollen / wann wir selbe in uns empfangen. Das erste Wunderwerck / so gleich an dem ersten Blat dieses Göttlichen Buchs zulesen ist / ist die wunderbare Zusammenfügung (doch nicht wesentliche Vereinigung) der zufälligen Gestalten mit dem Leib und Blut JEESU Christi. Es ist nemlich allda der ganze GOTT und Mensch mit allem dem / was immer gut / und schön seyn kan ; und er alles unendlich an ihm hat : und gleichwohl ist er mit all diesem vereinigt / und verborgen unter dem Kleyd der Zufälligkeiten / unter welchen er uns zu Lieb verbirget die Glory seiner Gottheit / und heiligsten Menschheit. O wol einen auff unerdenkliche Liebs-Günd beflüssen GOTT ! was kunte doch für ein gering fügigeres schlechteres Gewand seyn die Hochheit eines so grossen Glanzes darunter zu verbergen ! Wohl ein armer Auffzug ! und noch dazzu entlehnet ! und von einem so gemeinen Zeug / als da ist Brod / und Wein ! wahrlich / Catholische Zuhörer / da siset man mit Augen / daß die Lieb stark ist / als wie der Tod. Fortis est, ut mors dilectio. Wie aber / und in wem ist sie so stark ? in dem / daß sie allda den Liebenden eben so statlich kleydet / als wie der Tod den Verstorbenen mit einem schlechten Leilach bedeckt : eben also nimmet auch die Lieb / was schön und köstlich ist / hinweg / und gibt dem Liebenden nur das schlechteste her. Dis ist zwar eines ; aber noch nicht alles. Wie macht es der Tod ? die edle Seel nimmet er auß dem starcken Leib fort / und darauff überlast er

dem Leib / was schlecht / und verächtlich ist. Eben also macht es allda mit Christo dem Herrn die Lieb : alldieweil sie ihne nicht nur mit denen schlechten Gestalten bekleidet / ganz arm / und niederträchtig ; sondern sie stellet ihn fast gar als wie einen Verstorbenen für ; als wann er von dem Glanz seiner Glory ganz verlassen wäre / also verbirget / und verdeckt sie ihn / und all seinen Glanz unter der Decken / und Türhang des Brods Fortis, ut mors, dilectio.

O Geist-besessne Seelen ! sehet ihr das erste Blat an unserm Buch / und Vormuster ? So wollen wir nun zur Sach thun / nachschreiben / und abfassen. Fac secundum exemplar. Was wissen wir aber schreiben ? Antwort / die Nachfolg / dem Sacramentalischen JEESU müssen wir Nachfolg leisten / und von ihm lehren / wie wir verbergen / und verdecken sollen das / was vor der Welt Glory / und Ehr bringet ; eben als wie er verbirget / auch so gar sein Göttliche Glory. Also wollmein JEESU verbirget mir zu Lieb sein Schönheit / seinen Glanz / sein Glory ! O dann so muß auch ich ihm zu Lieb verbergen meine Schönheit / mein Verschidenheit / mein Geschicklichkeit / und alles / was mich bey der Welt in Ehr / und Hochschätzung bringen kan ! laßt uns aber disfahis vernemen einen ernsthaften Ausspruch des Apostels. So oft ihr das lebendige Brod essen / und das Blut auß dem Kelch Christi trincken werdet / schreibet er an die Corinthier / und an das gesamte Christenthum / so oft solt ihr bedacht seyn / daß ihr den Tod des Herrn verkündiget. Quotiescunque manducabitis panem hunc, & calicem bibetis, mortem Domini annuntiabitis. Wie da ? so sollen wir dan bey Empfangung der Communion den Tod des Herrn ankünden ? wil er velleicht so vil sagen ; daß wir uns seines heiligsten Todes erinnern sollen / als dessen dieses wunderbare Geheimnuß ein Begriff / und Denckzeichen ist ? der Apostel verlangt etwas mehrers von uns. Sagt der Hell. Basilius. Dann er erforderet nicht nur das Angedencken / sondern auch die Nachfolg des Creuzes. Dannenhero verkündiget derjenige den Tod des Herrn bey der Communion recht / sogt der grosse Basilius, welcher sein Creuz trägt / und seinen eignen Willen verlaugnet. Quomodo quis mortem Domini annuntiat ? Dominus ipse docuit, cum dixit, si quis venit ad me, abneget semetipsum, & tollat crucem suam Zu Teutsch : wie soll einer den Tod. des Herrn ankünden ? das hat der Herr selbst gelehret / da er

9.

D. Thom.  
Opusc. 58.  
cap. 8.

1. Cor. 11.

D. Thom.  
Opusc. 57.  
& opul. 48.  
cap. 1.

Basil. reg.  
brev. inter.  
109. 234.

Math. 16.  
Galat. 6.  
Rom. 6.

ge



Matth. 16.  
Galat. 6.  
Rom. 6.

gesagt: wann einer zu mir komme / der verlaugne sich selbst / und trage sein Kreuz. Und dieses zwar nicht allein / sagt der Heil. Lehrer; sondern den Tod Christi ankünden ist so vil / als der Welt gecreuziget werden / als wie der Welt Apostel gecreuziget ist worden: es ist so vil / als den alten Menschen mit all seinen Begierden an das Kreuz heften: es ist so vil / als das Fleisch mit all ihren Lastern / und Begierlichkeiten creuzigen / zum Anzeigen / daß man ganz und gar Christi des HErrn seyr. Qui Christi sunt, carnem suam crucifixerunt. Kurz zusagen: es ist so vil / wie es abermahl der Heil. Paulus sagt / als mit Christo dem HErrn an dem Kreuz hangen / damit man auch lebe mit dem Leben IESU Christi / gestalten er der Apostel es erfahren hat / Zufolg seiner Wort: Christo confixus sum cruci. Vivo autem jam non ego; vivit verò in me Christus. Ich bin mit Christo an dem Kreuz geheftet / und lebe ich jetzt nicht mehr ich / sondern es lebe in mir Christus.

Galat. 5.

Galat. 2.

IO.  
Vide  
quadrag.  
ferm. 54.  
n. 9.

Geistlch.  
lib. 5. cruc.  
à cap. 10.  
Platus  
de bon.  
stat. Relig.  
lib. 2. cap.  
cap. 12.

Ich habe zwar anjeto schon sehr vil gefunden / jedoch dasjenige noch nicht / was ich suche. Seye nun dem also / daß wir uns bey Empfangung der Communion mit unserem Geist Christo dem HErrn Zufolg an das Kreuz richten müssen; allein mir ist um dieses / daß ich wisse / was wir dann dem gecreuzigten Heyland haubtsächlich nach zu thun / und von ihm abzufassen / und zu copieren haben? Erwann daß wir mit unsren Neigungen über die Erden hinauff erhebt seyn sollen? etwann daß wir mit denen Nägeln der Gerechtigkeit stark sollen angeheftet seyn / daß wir uns nicht mehr so leichtlich zum Sündigen bewegen können? etwann daß wir uns von denenjenigen / welche uns gleichsam von Natur zuwider / und gehässig seynd / gern sollen creuzigen lassen? etwann daß wir aller Orten mit dem Kreuz gehen / und stehen sollen? Ja in allweg dieses alles wird erfordert / wann man mit Christo gecreuziget seyn will: jedoch haben wir auch noch etwas anders nachzuschreiben. Nemmt

wahr / was ist geschehen / da Christus der Welt Erlöser lebendig am Kreuz gehangen. Die Welt ist mit Finsternuß angefüllt / und überzogen worden drey Stunden lang. A sexta hora tenebrae factae sunt. Und dieses etwan wohl zu Straff der Gotteslästererischen Juden? also geben auß der Heil. Hieronymus, und der H. Leo. Ein andere sehr andächtig / und gottseelige Feder aber laßt herkommen / es seye auch ein besunders gutes Lehrstück für die Christen darinn begriffen. Wie so? in wem bestehet dann dieses Lehrstück? in dem / daß die Finsternuß mit dem Kreuz seynd vereinbahret worden; dann es ist dem Gecreuzigten so eigentlich / daß er seinen Glanz / und Schönheit verbirget / daß derjenige / welcher selbe verbirget / auß keine Weiß mit Christo dem HERRN gecreuziget seyn kan; will er es aber dem Gecreuzigten HErrn nachthun / und sein Creuzigung abcopieren / so muß er unumgänglich Finsternuß leyden / und sich in Demuth verbergen. Qui enim cum Christo cruci affixi sunt, schreibt der andächtige Costerus, non illi honoribus, & nominis celebritate, sed obscuritate, sed neglecta gaudent, atque contemptu. Zu Teutsch: Dann die mit Christo an dem Kreuz geheftet seynd / dieselbe erfreuen sich nicht ab denen Ehren / und Klarheit des Nahmens / sondern ab Dunkelheit / Hindansetzung / und Verachtung. So sagt uns demnach der Apostel / daß wir uns selbst an das Kreuz heften müssen / wann wir bey der Communion den Sacramentalischen IESUM in uns abzeichnen / und ihme nachschreiben wollen. Mortem Domini annuntiabit. Dann gleichwie er der höchste HErr allda / eben als wie an dem Kreuz / den Glanz seiner Glory verbirget; so müssen es wir ja freylich unserem Vormuster nachthun / und gleichermaßen alles verbergen / was uns Glanz / und scheinbar machen könnte um nach dem Geist Christi zu leben.

Matth. 27.

Hieron. ibi.  
Leo ser. 2.  
de Pass.

Coster.  
medit. 46.  
de Pass.

Vivet propter me.

\* \* \*

### Dritter Absatz.

Die Sacramentalische Wandlung lehret die Seel die Lieb gegen dem Nächsten / und gegen Gott / wie auch die Abfagung des Irdischen.

II.

Als zweyte Wunderwerck / so an dem andern Blat unsers Göttlichen Originals Buchs zu lesen / ist die wundersame Wandlung / durch welche die Wesenheit des Brods in den heiligsten Leib IESU Christi unsers HErrn verändert wird. Caro mea verè est cibus. Und dieses zwar dergestalten / daß in diesem höchsten Sacrament durch Krafft der Göttlichen *Barzia Eucharistiale.*

Wort die zufällige Gestalten gänzlich verbleiben ihrer äußerlichen Figur / Bestellung / und Eigenschaft nach / da doch inwendig die Wesenheit des Brods nicht verbleibt / sondern in den Leib Christi verändert wird; also zwar daß die vorige Wesenheit des Brods zu keiner Zeit wider zurück kommet. Verlangen sie etwelche Sinnbilder / und Gleichnussen / wodurch dieses Wunderwerck

211 a

17



D. Thom. opusc. 78. cap. 11.

STIMIL. Weinstock : Trauben. 2c.

Exod. 4. 7. & 8.

D. Thom. opusc. 78. cap. 18.

I2. Vide quadr. ser. 41. n. 17 & ser. 45. à n. 15. Ambr. lib. de Sacram. cap. 4.

Paschal lib. de Corp. & sang. Dom. cap. 1.

in einige Weeg erklärt werde? der Englische Lehrer entdeckt deren einige so wohl in der Natur / als Kunst / und Gnad. Wir sehen ja / sagt er / daß der Weinstock das Wasser / womit er begossen wird / in Wein verkehrt / dergleichen verwandlen die Immen jenen Saft / den sie auß denen Blumen samulen / in ein süßes Honigröß. Dife / und noch gar vil dergleichen Veränderungen weiß die Natur zumachen. Dahingegen macht der Künstler auß dem Aichen ein Glas. Das ist ein Veränderung der Kunst. So weiß man auch wohl / daß Moyses anfänglich die Ruthen in Schlangen / und hernach widerum die Schlangen in ein Ruthen verändertet hat? den Nil-Fluß hat er in Blut verwandelt / und den Straub der Erden in Frösch. Und dieses seynd Veränderungen einer absonderlichen Gnad / so er gehabt hat selbe zuwürcen mit Bestand / und Mittheilung der Göttlichen Krafft ein Weesenheit in die andere zu verändern ; wodurch sich die wunderbare Veränderung / und Wandlung auff dem Altar erklären läßt. Noch besser aber / sagt der Englische Lehrer / wird es erklärt durch das Sinnbild eines Tauben. Ey ; massen allda zu sehen / wie dessen innerliche Weesenheit dergestalten in Fleisch verändertet wird / daß man doch aussenher an der Schalen nichts sieht / und wahr nimmt : also zwar / daß zuvor / ehe die junge Taube außkommet / die Augen sagen werden / es seye ein Ey / da es doch gewiß ist / daß es kein Ey mehr seye / sondern ein lebendiger Vogel unter dem außserlichen weissen Überzug verborgen. Exteriùs videtur, seynd Wort des grossen Schul-Engels / quasi adhuc sit ovum, quod non est ovum, sed vivi pulli integrum corpus testâ velatum. Zu Teutsch : Außserlich scheinets es / sam seye es noch ein Ey / welches doch kein Ey mehr ist / sondern der ganze Leib eines Geflügels mit der Schalen verdecktet.

Aber wo will ich auß mit dergleichen Gleichnussen? suche ich etwan hiemit leichter fort zu heissen dem Glauben an dise wunderbare Veränderung / so auff dem Altar geschieht ; allwo wir den lebendigen Leib Christi anbetten / unerachtet die Augen anders nichts sehen / als die außserliche Schalen / und Überzug der Gestalten / eben als wie vorhin? Ja eben zu diesem Zihl / und End / sagt der Heil. Paschasius, seynd angesehen alle Veränderungen / so Gott der HERR vor Alters gemacht / und geschehen hat lassen. Illa omnia ideo facta sunt, ut hoc unum credatur. Difes alles ist geschehen / damit difes allein geglaubte wurde. Allein es hat noch ein andere Bedeutung auff sich / sagt der Heil. Bonaventura ; und ist es auff difes fürnemlich ange sehen / das wir allda widerum nachschreiben / und abzeichnen. Fac secundum exemplar. Wohlten derothalben / das wollen wir thun. Aber was wollen wir diffalls nachschreiben?

Eben dise so verwunderliche Veränderung. Ist recht. Aber ich möcht wissen wer macht dise Veränderung / und Wandlung auff dem Altar? macht es nicht die Allmacht Gottes? Ja dise macht es. Nun dann eben jene Göttliche Macht / welche an der Materi dieses Sacraments ein solche Veränderung macht / O! eben dise / sagt der Seraphische Lehrer / kan auch uns in Krafft des höchsten Sacraments verändern auß Sünderen in Gerechte / und auß Unvollkommenen in gang heilige Leuth. Si ego DEUS, seynd Wort des tieffgelehrten Seraphin, tam potenter potuit talem mutationem facere, potens est & nos mutare de culpa ad gratiam &c. Wann dann GOTT ein solche Veränderung hat machen können; so ist er auch mächtig uns zu verändern von der Sünd zu der Gnad. Jetzt weiter wie pflegt er aber dise untere Veränderung / und Verkehrung zu machen? Antwort eben als wie er die Sacramentalische Wandlung macht. Inwendig verändertet / und verwechslet er den Geist / aussenher aber an dem Leib und natürlichen Zufälligkeiten läßt er es beyhm alten bleiben. Also zwar wird freylich die Natur zornmützig / oder Cholertisch / oder verdriessig und Phlegmatisch / und mit anderen dergleichen zufälligen Bestellungen verbleiben / wie sie vorhin gewesen; das Innerliche / das Gemüth hingegen wird erfüllet werden von dem Geist Christi / entweder weilen hernach ganz andere Übungen angenommen werden / oder weil sich der Mensch selbst demüthiget / oder weil er die Natur mehrer nicht achtet / noch gelten läßt / als es seyn muß. Oder aber sollen wir glauben / daß die geistbestreffne Seel von diesem ihrem Göttlichen Vormuster hierinfall abzufassen / und zu copiren habe / daß / gleichwie allda die Weesenheit verändertet wird / da doch die zufällige Gestalten verbleiben / wie sie zuvor gewesen; also solle es auch bey der Seel gehen / towiewohl inwendig alles verändertet wird / so soll sie doch außserlich nit verändern / was ihrem Stand gemäß / und lobwürdig ist ; und ob sie sich zwar inwendig in dem Gemüth für die allerschlechte / und geringer / als alle andere schäget / und haltet / so muß sie sich gleichwohl in außserlichen lobwürdigen Sachen verhalten / als wie all andere.

Ein Fürbild dieses Göttlichen Altar. Geheimnuß haben wir an jenem ersten Wunderwerck / so zu Cana auff der Hochzeit geschehen ist / gestalten der Heil. Maximus anmercket. Massen die Veränderung des Wässers in den Wein jene Veränderung bedeutet / wo der Wein in das Blut Christi gewandelt wird. Novi nobis poculi prælibatum est Sacramentum. Es ist uns vorhin zugebracht worden das Sacrament eines neuen Kelchs. Neben dem bedeutet es auch jene Veränderung / sagt der geistreiche Cardinal Vitriacus, welche der HERR in denen Herzen der Menschen zu machet

Bonav. la exposi. Milla,

Senec. Ep. 5. Bern. de grad. humilit. 5.

I3.

Joan. 2. D. Thom. opusc. 78. cap. 11. Maxim. bo. 1, de Eppib.



machen pflegt / wann er auß dem Sünder einen Gerechten / auß dem Unkeuschen einen Keuschen / auß dem Hochmüthigen einen Demüthigen / und also fort auß andern Lasten andere Tugenden machet. Aquas vertit in vinum, lauten die Wort Vitriaci, quando de impio facit pium, de luxurioso castum, de ebrioso sobrium, &c. Zu Teutsch: Er veränderet das Wasser in Wein / wann er auß dem Gottlosen einen Gottseligen / auß dem Unlauteren einen Reinen / und auß dem Bezechten einen Löscheren macht &c. Nun mercke man aber ferar. Was ist dasjenige gewesen / so der Herr selbismahl veränderet hat? der Evangelist sagt / sechs Wasser-Krüg seyn allda gestanden. Erant ibi lapideae hydrae sex. Dese Krüg hat man mit Wasser angefüllt / und darauff hat er das Wasser zu Wein gemacht. Gustavit aquam vinum factam. Er hat verkostet das Wasser / so zu Wein worden. So hat er dann die Krüg nicht veränderet? Nein / das ware nicht vonnöthen: ja zu folg des Geheimnuß ware es vilmehr vonnöthen / daß er an denen Krügen nichts veränderete. Die Krüg sollen hernach / als wie zuvor außsehen / wann schon inwendig das Wasser zu Wein worden ist: und dises zwar nicht nur zum Anzeigen / daß in dem höchsten Altar-Sacrament die Weesenheit veränderet werde / da doch entzwischen die Gestalt / und Zufälligkeiten die alte verbleiben; sondern auch darum / damit man wisse / und darauff erlehre / wie die geistliche Veränderung des Herzens müsse beschaffen seyn. Wann es von der Sünd zu der Gnad / und von der Laugheit zu dem Eifer verändert wird; daß nemlich außsaher eben kein Neugigkeit solle vorgekehrt werden / um die unbeschaidene Besondereheit (die Singularität) zu vermeiden. Die Wort des Engelschen Lehrers vernemmen man auch hierüber. Hic, dum per spiritum DEI convertitur, specie corporis manente, languor peccati interior in dulcedinem, & sanitatem gratiae commutatur. Zu Teutsch: Diser / wann er durch den Geist Gottes veränderet wird / so bleibt zwar die Gestalt des Leibs; die innere Gepräßen der Sünd aber werden in Süßigkeit / und Gesundheit der Gnad verkehret. O laffet uns doch von unfrem göttlichen Exempier ablassen dises so fürtreffliche Liebs-Bestissenheit gegen dem Nächsten / und wollen wir hinfüran den Nebenmenschen nicht mehr nach dem äußerlichen Urtheilen; dan es kan freylich gar wol seyn / daß außsaher nichts ist / als ein harter Stein / inwendig aber ein süßer Wein der Lieb / und guten Willens / als wie in denen steinernen Krügen zu Cana.

Wir haben noch mehr abzuschreiben bey diser Veränderung. Laß hören / was ist dasjenige / so in dem höchsten Sacrament verändert wird? Es ist die Weesenheit des Brods / und Weins: der Gestalten zwar /

wiewohlen die Zufälligkeiten / die Accidentia, verbleiben / so ist jedoch ganz kein andere Weesenheit vorhanden als nur die Weesenheit / und Substanz Jesu Christi: und auff gleiche Weis muß auch in der Seel kein Weesenheit einer anderen widerwärtigen fremden Lieb wider den Geist Christi verbleiben; unerachtet noch übrig verbleiben die Zufälligkeiten der Natur / so vorhin da gewesen. Das will uns der Prophet, Isaia zu verstehen geben / da er sagt: Coangustatum est stratum, ita ut alter decidat. Das Dith / sagt er / ist der gestalten eng / und nahe beysammen / daß der Andere nöthwendig darüber hinaus fallen muß. Wann nun diser andere der Teuffel ist / so weiß man es schon gar wohl / daß er neben Jesu in dem Herzen nicht bestehen kan; seitmahlen Sünd / und Gnad / Lieb / und Haß / die Urchen Gottes / und der Abgott Dagon auff einem Altar nicht neben einander weit haben / noch bestehen können; sondern muß entweder darüber abfallen. Ita ut alter decidat. Wan aber dises Ruhe-Bethlein Christi des Herrn / und der Seelen ist / warum sagt er / daß sie nicht neben einander weit haben / sondern einer darüber hinaus müsse? Ita ut alter decidat? Die Seel mag endlich mit Christo so eng vereinigt seyn / als sie immer wolte / so ist ja gleichwohl wahr / daß sie / Christus / und die Seel ihrer zwey seyn? Wiltin haben ja ihrer zwey in dem Dith weit? wie ist es dann zu verstehen / daß wann einer darin ligt / der andere darüber hinab fallen müsse? wohl trefflich schön redet hierüber der purpurirte Hugo. Derjenige / sagt er / welcher ein anderer ist / als Christus der Herr / der muß hinaus fallen. Ut alter decidat. Es ist ja freylich wahr / sagt er / die Seel / und Christus der Herr seynd zwey; allein wann die Seel durch Gnad / und Lieb mit dem Herrn vereinigt ist / unerachtet sie doch zwey seynd / so ist doch die Seel kein anderer / massen sie keinen anderen / sondern eben denselben Willen hat / wie Christus. Dannenherd hat die Seel in dem Braut-Beth bey ihrem göttlichen Besponß Christo gar wohl ihr Verbleiben; dan daß sie ihrer mehrer / ihrer zwey seyn / das ist nur was zufällig; dahingegen ist die Weesenheit / die Substanz der Lieb kein andere / sondern nur eine. So aber die Seel etwas anderes liebet / was Christus der Herr nicht liebet / alsdann / sagt der Prophet / hat sie in dem Beth des Herrn nit Orth; massen es so eng ist / daß keiner darin Platz hat / wer etwas anderes liebet / als was Gott der Herr liebet: Ita ut alter decidat, die Auflegung Hugonis des tieffgelehrten Kirchen-Fürsten lautet also: id est omnis alter, id est, quicumque amore, & gratia non est ei unitus, & quodammodo ipse. Zu Teutsch: Das ist / ein jeder / der ein anderer ist / das ist / wer nicht mit Lieb / und Gnad mit ihm vereinigt / und gleichsam er selbst ist.

Vitriac. ser. 3. Dom. 1. post octav. Epiph.

Joan. 2.

D. Thom. opusc. 58. cap. 12.

14. Vide Seel. len. Wecker. ser. 44. n. 9.

Isai. 28. supra ser. 8. n. 16. infra ser. 35. n. 11.

Hug. Card. in Cant. 1.





15. **Ist** Wohlthun dann / geistlichere Seelen / biste. **ist** euch diese Reinigkeit der Lieb nachzuschreiben.

Allein es ist mithin noch nicht auß / sondern wir haben in der Wandlung noch was mehrers nachzuschreiben. Wie kommt es / daß doch die Zufälligkeiten in dem heiligsten Altar-Geheimnuß nicht veränderet werden / da doch die Substanz / und Weesenheit veränderet / und gänglich abgewechslet wird? Man wird mir sagen / der Herr habe es also verordnet den Verdienst des Glaubens zu vermehren. Und das ist freylich dem Geheimnuß nach gar gut geredt; allein was die Lehr / und unseren Unterricht belanget / haben wir noch wohl etwas mehrers von der Vorsehrift abzuschaffen. Es ersehet / und erfüllet nemlich Christus der HERR eben so vil / so vil hindann gefest / und verlassen wird. Laß sehen: was verlast dann das Brod in der Wandlung? die irdische Weesenheit allein laßt es an: gar recht; diese dann ersehet der höchste Herr mit seiner eignen Weesenheit / hingegen weilen das Brod sein zufällige Gestalt / Geschmach / und anderes dergleichen nicht von sich läßt / so gibt auch Christus der HERR seine Zufälligkeiten nicht dafür her. O Christliche Seelen! es ist nur gar gewiß / daß der Göttliche Tisch seine so wunderbarliche Würckungen hat / nachdem er ein Zubereitung / ein Bestellung in uns findet; bevorab nachdem man die irdische Neigungen von sich legt! die geistliche Braut im hohen Lied deswegen um Bericht. Es ist mein Gelponß / sagt sie / ein unergleichlich schöner Weintrauben auß dem Weinberg des Balsam Gartens zu Engaddi. *Bortus cypr dilectus meus mihi in vineis Engaddi.* Das ist fürnemlich auß Christum den Herrn geredt / sagt der Cardinal Hugo; dan diser ist die wahre Weinreb / und weit sürtreßchere Weintrauben / als jener in dem gelobten Land gewesen ist: und hat er uns den allerkostbaristen Wein seines Bluts in dem Altar-Sacrament gegeben. Allein warum nennet sie ihn einen Weintrauben in dem Weinberg; warum nit vilmehr einen Weintrauben in der Press / oder Foretel; oder aber noch süglicher auß dem Tisch; massen er uns ja auß dem Tisch sürgesetzt wird? daß hat ein sehr großes Geheimnuß auß sich / sagt der geistreiche Theo-

Cant. 1.

Hug. Card. ibi.

doretus. Dann es wird hierdurch angedeutet die Weiß / wie er sich mittheilet / diser Geliebte der Seelen. Der Weintrauben in dem Weinberg ist nicht einmahl / wie daß andere; dann bald ist er in der Blüthe / bald ist er im Wachsen / noch ganz bitter / endlich wird er zeitig / und süß: zu einer Zeit kan man kommen / und der Weintrauben wird bitter-saur seyn; ein andermahl aber wird man ihn süß finden. Ist es nicht wahr? So nennet sich demnach der Herr in dem höchsten Gut einen Weintrauben in dem Weinberg; allieweilen eben / als wie in dem Weinberg die Weintrauben süß / oder saur ist / nachdem es an der Zeit ist; also ist auch der Herr alda in dem höchsten Altar-Sacrament unterschiedlich / nachdem die Seel zubereitet ist. Bey etlichen blühet er allererst in der Gnad; massen sie noch ganz nahet bey dem Winter der Sünden send / und noch maniche Käuße böser Ubsichtkeiten an sich haben: bey anderen ist er noch saur; weilen sie noch freywillig in der Feuchtigkeit der Sünden verharren: andere hingegen finden bey ihme ein unbeschreibliche Süßigkeit; massen sie nicht nur schon auß dem Winter / und Feuchtigkeit der Sünd / und Laster völlig hinaus; sondern sie seynd auch in dem warmen Sommer der Heil. Lieb von der Gründe der Begierden / und Gemüths Störungen völlig aufgerücknet. *Existimo, sagt Theodoretus, eum pro spiritualium aratum ratione aliis quidem floridum esse, alijs acerbum, alijs maturum.* Ich erachte / er seye nach Gelegenheit des geistlichen Zeit wechfels anderen in der Blüthe / anderen saur / und anderen zeitig. Noch kürzer gibt es Psellus, da er sagt: *Pro virtutum mensura jucunditatem suam subinde mutat.* Er wecholet zu weilen sein Lieblichkeit nach Maß der Tugenden. Womithin aber die Seel nachzusehen hat / wie vil sie von ihren lasterhaften / und unvollkommenen Neigungen von ihr gelegt / und angelassen habe; dann darnach sie vil ablegt / darnach wird sie die Würckungen des Göttlichen Weintraubens in ihr erfahren: darnach das Brod vil irdisches Weesen von ihm legt / darnach wird es bey der Wandlung von dem Leben Christi erhalten. *Viver propter me.*

SIMIL. Weintrauben in dem Weinberg.

Theodor. &amp; Psell. ibi.

### Vierdter Absaz.

Die Zertheilung / und Absönderung der Weesenheit / und zufälligen Gestalten lehret die Seel die Abtödtung / und Mißtrauen auß die Geschöpf.

16.

**Das** dritte Wunder-Werk / so in unserm Ur oder Haupt-Buch an dem dritten Blat zulesen / ist die wunderbarliche Absönderung / und Zertheilung

so die Göttliche Kraft machet zwischen der Weesenheit / und denen Zufälligkeiten derselbigen; indem diese Letztere ohne ihre gewöhnliche Stützen der Weesenheit / womit sie



sie vorhin vereinigt waren / gelassen / und  
 allein erhalten werden / unerachtet dieses ihrer  
 natürlichen Neigung ganz und gar zuwider.  
 O wie vil schöne Sachen haben wir nit allda  
 abzuschreiben! Fac secundum exemplar. Aber  
 was soll dann die Seel hauptsächlich nach-  
 schreiben bey dieser Absönderung? Antwort/  
 sie muß eben diese Abtheilung selbst nachma-  
 chen / so gut sie immer kan; und zwar in  
 Kraft dieses höchsten Göttlichen Sacra-  
 ments: sie muß machen ein Absönde-  
 rung zwischen denen Zuneigungen des Geistes/  
 und des Fleisches / damit diese Letztere ver-  
 schwinden; die Erstere aber allein leben. Wiß  
 ihr euch nit zu erinnern Selbste / wie daß  
 GOTT der HEILIG den anderen Tag in  
 Erschaffung der Welt das Firmament ge-  
 macht hat? Fiat firmamentum in medio a-  
 quarum. Es soll werden ein Firma-  
 ment mitten in dem Wasser. So aber  
 dieses Firmament nach Zeugnuß des Heil.  
 Anathasij Synaita ein Farbild Christi des  
 HEILIGEN / der da ist das Firmament der Kir-  
 chen. Firmamentum habet figuram Christi  
 humanitatis. Das Firmament hat ein  
 Figur der Menschheit Christi. Und  
 noch darzu bedeutet eben dieses Firmament  
 auch das Göttliche Altar-Sacrament: dann  
 in jenem Spruch / in welchem David sagt/  
 daß das Firmament auff Erden seyn werde:  
 Et erit firmamentum in terra in summis mon-  
 tium: Und es wird das Firmament  
 seyn auff Erden / auff den höchsten  
 Bergen: in diesem Spruch / lage ich / li-  
 set der Hebräische Text also: Es wird seyn  
 das Weizen-Brod auff Erden: Erit  
 placentia tritici: und der Chaldäer liest: Erit  
 oblatio frumenti: Es wird die Aufpofs-  
 ferung des Getreids auff Erden seyn.  
 Der Heil. Hieronymus aber liest: Erit filius:  
 Der Sohn wird auff Erden seyn. Al-  
 derweilen nemlich der Sohn Gottes / ge-  
 stalteten es der hochgelehrte P. Theophilus  
 Raynaudus anmercket / derjenige ist / so in  
 diesem allergrößten Sacrament unter Ge-  
 stalt des Brods auff Erden verbleibet. Ita-  
 que filius est frumentum illud, sive placen-  
 ta, quæ supra sacerdotum capita erat elevan-  
 da. Zu Teutsch: Der Sohn ist also jes-  
 nes Getreid / oder gekochte Brod / so  
 über das Haupt der Priester hinauff zu-  
 heben. Die Auslegung ist richtig. Je-  
 doch wissen sie / warum GOTT der HEILIG  
 das Firmament gemacht habe? die Schrift  
 sagt / das himmlische Wasser von dem Ir-  
 dischen abzutheilen; Ut dividat aquas ab  
 aquis. Damit hernach / wann das Bewäs-  
 ser eiamahl abgetheilt ist / das irdische Was-  
 ser alles an ein Orth zusammen versamlet  
 und eingeschränckt werde. Congregentur  
 aquæ in locum unum. Und endlich auch /  
 wann das Wasser alles an seinem Orth ist/  
 auch die Erden zum Vorschein komme / und  
 mit ihren Früchten prange. Et appareat ari-  
 da: germinet terra. O wohl auferlesene

schöne Geheimnuß / und Lehrstück! da sehe  
 man zu / die Erden bringet ehender nit Frucht/  
 biß die untere Wasser in ihren gewis-  
 Schranken stehen. Dieses aber ist ein kla-  
 res Anzeigen / sagt der hocherleuchte Hugo  
 Victorinus, daß die Erden des menschlichen  
 Herzens keinen Frucht der Vollkommenheit  
 hervor bringt / wann die irdische Begierden  
 nicht zuvor zuruck getrieben werden. Affectus  
 animæ inferior: nisi cetera lege constringatur,  
 non potest apparere arida, nec germina pro-  
 ducere. Zu Teutsch: Wann nicht die  
 untere Neigung der Seel unter einem  
 gewissen Gesetz eingeschränckt wird / so  
 kan die Erden nicht erscheinen / noch  
 gewächs hervor bringen. Zumalen aber  
 sehe man auch / wie daß das irdische Ge-  
 wasser sich nicht einschräncken läßt / biß es  
 gleichwohl zuvor von dem oberen Wasser ab-  
 gesönderet wird. Und darauß hat man aber-  
 mahl zu verstehen / sagt eben dieser Hugo, wie  
 daß es zu Hintertreibung / und Untertrü-  
 ckung der irdischen Begierden vonnöthen  
 seye selbe zuvor von denen guten Begierden  
 des Geistes zu unterscheiden / und wohl zu er-  
 kennen / was Geist / oder was Fleisch ist:  
 was ein irdischer Gedanken / und  
 Begierd / oder was ein Gedanken /  
 oder Begierd vom Himmel seye: was  
 ein Belustigung / und Ergöcklichkeit in  
 GOTT / und was ein Belustigung von der  
 Sinnlichkeit ist. O wohl sehr schwer / und  
 hart ist allda ein sichere Abtheilung / und Un-  
 terschid zumachen! Fit aliquoties, sagt an-  
 gegogener Hugo de S. Victore, ut contrarij  
 motus confusionem gignant. Es geschie-  
 het dann / und wann / daß die wider-  
 wärtige Bewegungen ein Verwirrung  
 machen. Gibt es aber ein Mittel das  
 Wasser richtig abzutheilen? Ja es gibt ei-  
 nes: Fiat firmamentum in medio aquarum.  
 Das Göttliche Firmament das allerwunders-  
 barlichste Altar-Geheimnuß solle zu uns  
 kommen: und gleichwie er in der Wandlung  
 die Wesenheit absönderet von den Zufällig-  
 keiten / also wird er auch in unsern Herzen  
 unterscheiden / und abtheilen die himmlische/  
 und irdische Annehmungen / damit diese letz-  
 tere vermittelst der Abtröckung / und rechtge-  
 schaffenen Lieb Gottes in ihr Orth einges-  
 chränckt werden / und so dann die Seel die  
 häufige Früchten eines vollkommenen Lebens  
 hervorbringe. Wie ist es aber? geschihet der  
 Sach also? O Schand für mich / daß ich  
 also frage! es muß also geschehen / sonst  
 werden wir die Sacramentalische Absönde-  
 rung von unserem Göttlichen Vorbild  
 langsam in uns nachschreiben.

Ist noch nicht auß. Nemet wahr in  
 dem ewig Anbetens würdigsten Sacrament  
 verbleiben die Zufälligkeiten / die Farb / Ge-  
 ruch / Größe / und dergleichen ohne ihren  
 gewöhnlichen Unterlag der vorigen Wesen-  
 heit / und werden sie also ganz frey erhalten  
 ohne sich an ein Orth auff zuleinen. Ey da  
 gibt

Genes. 1.  
Hug. Card.  
ibi.

Anast.  
Synait. li. 1.  
in Hexam.

Psal. 71.  
Heb. Chald.

Hier. ibi.

Genebra  
ibi.  
Cyr. Alex.  
in Isai. 3.  
in ser. 30.  
Theoph.  
Rayn. ano-  
malt.  
Erchar.  
lit. F.

Genes. 1.

Bern. ser. 32  
cap. parvis.

Hug. Viã.  
lib. 1 de Sa-  
cram. p. 1.  
cap. 23.

Hug. Viã.  
ibid. cap. 19



gibt es wohl etwas zu schreiben! Was dan?  
dieses / O Seel! daß du bestehen kannst / und  
sollest ohne Stützen deiner guten Freund / deiner  
Befreunden / ohne menschlichen Trost /  
ohne alle Geschöpf und Creaturen; allein  
auff den HERRN vertrauend / und dich leis-  
nend / als welcher dich gar gut ohne derglei-  
chen irdische Untersatz und Stützen zu er-  
halten weiß / und kan. Laß sehen / wie es  
in dem Fluß Jordan zugeht. Da hat sich  
das Wasser abgetheilt: daß / was oberhalb  
gewesen / ist an der Stell still gestanden / als  
wäre es ein unbeweglicher Berg. Adinstar  
montis intumescens apparebant. Sie  
seynd anzusehen gewesen aufgeschwol-  
len / als wie ein Berg. Um Gottes  
willen / was ist nicht das für ein unerhörtes  
Wunder? Was ist dann geschehen? Ant-  
wort / die Archen des alten Testaments / als  
ein Fürbild des Eödtlichen Sacraments ist  
durch den Fluß gereijet. Defecerunt aquae  
Jordanis ante arcam faderis Domini. Wie  
so? wie hat sich dann das Wasser also kön-  
nen hoch über sich richten? Ist vielleicht ein  
Berg dargegen gestanden / trarauff es sich  
haben einsinken können? keineswegs. So  
hat es sich dann an der Archen angehalten?  
Noch vil weniger; sondern nur die einzige  
Gegenwart der Archen hat das Wasser ob  
sich selbst stehen bleiben gemacht / ohne ande-  
re Aulene / oder Gegenatz. Daß mithin  
dieses ein klare Vorstellung ist des grossen  
Wunders / so wir in dem heiligsten Sacra-  
ment vestiglich glauben; allwo nemlich durch  
die Gegenwarth Christi JESU unseres  
HERRN die Zufälligkeiten allein ohne ih-  
ren gewöhnlichen natürlichen Untersatz er-  
halten werden. Adinstar montis intume-  
scens ante arcam faderis Domini. Und  
sollen wir dann eben darum nicht gut Herz  
haben / daß / wiewolen uns die Stützen aller  
Geschöpf brechen / und umfallen / uns gleich-  
wohl der HERR nicht wird sincken / oder  
fallen lassen? Ja / je mehr uns auch die Stüt-  
zen / und Zuversicht der Creaturen weichen  
werden / desto sicherer und gewiser werden wir  
den Schutz und Verstand der Eödtlichen  
Majestät empfinden.

18.

Auff das Feid heist uns Christus die ewi-  
ge Wahrheit durch seinen Heil. Evangelistey  
Matth zum hinauß gehen / und die Lilien als  
dorten betrachten / wie sie auffwachsen / und  
sich dermassen schön bekleyden / daß sie auch  
den Königlischen Kleyder-Pracht eines groß-  
mächtigen Königs Salomon übertreffen.  
Matth. Considerate lilia agri, quomodo crescunt.  
So seye es / wir wollen es betrachten / wie  
wachsen sie dann / die Lilien? zuvor wollen  
wir aber jetzt auch die Braut im hohen Lied  
Cant. 2. & 6. dilectus meus mihi, & ego  
illi, qui pascitur inter lilia. Mein Beliebter/  
sagt sie / ist für mich / er ist mein / und ich bin  
sein / welcher sein Weyd unter den Lilien hat.  
So isset dann der Bräutigamb die Lilien?  
Ja wahrlich / sagt der Heil. Bernardus;

dann wann er denen Seelen zu essen gibet /  
und die Ergödigkeiten des Geists mitthei-  
let / so ist eben dieses sein liebste Speiß / und  
Freud / daß er sie in der Vollkommenheit  
wachsen und zunehmen siehet. Pascitur, cum  
pascit, lauten die Wort des Heil. Bernardi,  
simul nos suo gaudio spirituali reficiens, &  
de nostro aequè spirituali profectu gaudens.  
Zu Lauch: Er wird geweydet / da er  
weydet / er ergötzet uns zugleich mit  
seiner geistlichen Freud / und zumalen  
erfreuet er sich ab unserm geistlichen  
Forsgang. Deme zusolg wachsen die  
geistliche Seelen / da sich ihnen der Eödtli-  
che Bräutigamb in dem heiligsten Sacra-  
ment mittheilet? Ja deme ist also / sagt der  
Heil. Ambrosius: Bona pasqua divina Sa-  
cramenta. Die Eödtliche Sacrament  
seynd ein gute Weyd. Die so gute  
Weyd aber theilet er ihnen mit / man er siehet /  
daß sie wachsen / als wie die Lilien. Cum pa-  
scit, pascitur, & pascitur, cum pascit. Da  
er weidet / wird er geweydet / und da  
er geweydet wird / weydet er / sagt Ber-  
nardus. Wohlan / ihr werdet es aisobald  
aufführlich verstehen. Habt Acht / wie  
wachsen die Blumen? sie wachsen unter-  
schidlich: die Rosen / wann sie wachsen / so  
hat sie um sich Blätter / und Dörner zu ihrem  
Schutz / und Erhaltung. Das Föhlein /  
wann es wächst / ist mit Blättern auch so  
wol besetzt / daß man es ehender mit dem Ge-  
ruch vernemen wird / als mit dem Gesicht.  
Aber die Lilien wächst nicht also; dann ob es  
zwar nicht ohne ist / daß auch sie ihre Blät-  
ter um sich hat / da sie auffwächst / so blei-  
ben doch die Blätter hernach / wann sie völ-  
lig auffwächst / und nun vollkommenlich  
ein Blum wird / alle dahinden / und wächst  
sie an dem bloßen Stengel in die Höhe über  
sich ohne Blätter / und ohne Dörner / und  
also blühet sie hernach. Auff diese Weis wächst  
in ihin die Lilien ohne allen Anhang / der-  
gleichen die andere Blumen haben. Ja das  
ist ein Aufgemachtes. Und der Herr / der  
Eödtliche Bräutigamb hat also sein beson-  
deres Belieben / und Wohlgefallen bey de-  
nen Seelen / so da wachsen / als wie die Lilien.  
Qui pascitur inter lilia. Ja wahrlich bey  
diesen Seelen haltet er sich auff / bey diesen hat  
er sein Weyd und Freud; dann diese seynd  
diejenige / welche ohne Stützen und Ver-  
trauen auff die Geschöpf leben / und wach-  
sen / und in Schönheit und gutem Geruch der  
Zugenden vollkommen werden. Pascitur,  
cum pascit. Nun hat es aber ein jede Seel  
für sich selbst zu überlegen / und zu betrachten /  
ob / und wie sie wächst / als wie ein Lilien / da-  
mit sie in ihr abfasse / und abzeichne / wie die  
Gestalten und Zufälligkeiten ohne ihren Un-  
tersatz der Wesenheit erhalten werden / und  
zumalen allein mit dem Vertrauen auff  
Gott lebe. Der Heil. Mayländische Kir-  
chen-Vatter Ambrosius redet trefflich von  
der Sach mit folgenden Worten: Sic Dei  
pro-

Josue. 3.  
infra ser.  
34. n. 21.

Bern. ser.  
71. in Cant.

Ambr. ser.  
14. in PG.  
118.

Vide infra  
ser. 35. n.  
11. & supra  
ser. 8. n. 16.

SIMIL.  
Wachsende  
Lilien.

Matth.

Cant. 2. &amp; 6.

Ambr. li. 7.  
in Luc. 11.  
pro-



prospicientia vestiuntur, (lilia) ut nullo usu vel ad gratiam egerent, vel ad ornatum. Und darauff wohl mercklich dise: Multo magis credas, rationabilem hominem, si omnem suum usum in Deo collocet, nunquam egere posse, eo quod jure praesumpserit de favore divino: Zu Teutsch also zu geben: Die Lilien werden von der Fürsichtigkeit Gottes also gekleydet, daß sie ferners nichts brauchen weder zur An-

nemlichkeit/weder zur Zierd; und noch vilmehr ist zu glauben / daß der vernünftige Mensch / wann er all sein Bedürffigkeit in Gott setzet / nie bedürfftig werden kan/eben darum/ weil er sich auf die Göttliche Güntigkeit verlassen hat. Vivet propter me.

\* \* \*

Fünffter Absag.

Die Wirkung der zufälligen Gesalten lehret die Seel die Entschliessung zum Guten mit dem Vertrauen auff Gott.

19.

Un wollen wir fürchtlich auch die andere Blätter an unserm Göttlichen Buch befehen. An dem vierten Blat ist zu lesen die Wirkung der Zufälligkeiten ohne ihren eigenthumlichen Untersag (operatio \* accidentium sine suo subiecto) welches ein übernatürliches großes Wunder ist; massen selbe nit nur den Geruch/ Geschmach/Wärme / und dergleichen / so ihnen natürlicher Weis zusiehet/ hervorbringen/ sondern auch andere Wirkungen haben / so das unvollkommne Wesen der Zufälligkeiten weit übersteigen; als da ist Aufmunteren/ Stärcken/ und Ernähren/ welches alles der Substanz und rechten für sich selbst stehenden Wesenheit eigentlich ist; die Göttliche Kraft aber ersehet allda den Abgang der Substanz. Fac secundum exemplar. Laß sehen / wie wir die Wirkung abfassen / und nachschreiben können? Wie sollen wir es dann nachthun? Also: wir sollen nicht zaghaft werden in Ansehen unserer Schwachheit / daß wir deswegen die Werk der Vollkommenheit gleich unterwegen lassen/ sondern wir sollen auff Gott trauen/ daß er mit seiner höchsten Macht unser Gebrechlichkeit steuren / und ersehen werde. Frage man nach bey dem Göttlichen Geschichtschreiber des Buchs der Richter/ mit wie vil Kriegs-Knechten der Fürst Gedeon wider die Madianiter außgezogen seye? und da wird er euch sagen/ es seyen ihrer mehrer nit/ dann drehundert gewesen/und zwar die jenseitige/ welche das Wasser mit der Hand geschöpfft und getruncken haben. In trecentis viris, qui lambeunt aquas, liberabo vos. In den 300. Männern/die das Wasser gelecket haben / will ich euch erlösen. Und der Gedeon unterstehet sich mit einer solchen halben Hand voll den Angriff zu thun? Ja sie waren nicht nur ihrer sehr wenig/ sagt Hugo der Cardinal / sondern sie waren auch ganz erlegen / ganz marodi. Ita fessi erant, quod sitientes non poterant bibere geniculando. Sie waren dermassen geschwächet/ daß sie in dem höchsten Durst nit niderknien Kunden zum Trinken Barzia Eucharistiale.

Fen. Und was noch mehr ist/ so waren sie nit nur die Schwächste / sagt Theodoretus, sondern sie waren auch die Zaghafteste auß allen zwey und dreyßig tausend Landsknechten / die zu Feld gezogen seynd. Eos solos, ut ignavos, & socordes iussit in hostes irruere, Er hat dise allein / als den Troß/ und Allerfältste in den Feind fallen lassen. Und gleichwol ziehet Gedeon jetzt schon mit ihnen an den so starcken Feind hin? das soll er nicht thun: Ein fürsichtiger Feldherr weiß hintern Berg zu halten/ wann er nicht ein wohl starcke Mannschafft um sich hat. Das ist freylich wol wahr/sagt der Apostel; allein der Gedeon hat sich mit seinem grossen Glauben an die Sach gerichtet. Gedeon, & Prophetis, qui per fidem vicinunt. Gedeon, und die Propheten / so durch den Glauben überwunden haben. Und wie solte es ihme an dem Sig gefehlet haben/ wann er ganz voll des Glaubens sich von seiner schwachen Mannschafft nicht hat schröcken lassen / sondern vestiglich auff Gott getrauet hat? wie solte ihme Gott den Sig entzogen haben/ da doch der Gedeon fürnemlich auff die Göttliche Hülf anträgt/ohne daß er sich von seiner Schwachheit läßt verzagt machen? der Ursach halben schaffte ihme Gott/ er solle nur das schlechteste Troß • Besind erwählen / damit sich sein grosse Macht in der grossen Schwachheit desto klarer sehen lesse. Eos solos, machet die Schlußred der geistreiche Theodoretus, ut ignavos, & socordes iussit in hostes irruere, ut omnibus prospectum esset auxilium divinum. Zu Teutsch: Er hat dise allein/ als den Troß/ und allerfältste in den Feind fallen lassen / damit die Göttliche Hülf von allen ersehen wurde. Ebnermassen muß die Seel mit einem guten Vertrauen auff Gott sich ernstlich an die tugendliche Werk richten; unerachtet sie auff die Zufälligkeiten ihrer Schwachheit ein gängliches Mißtrauen hat.

An dem fünfften Blat unsers Göttlichen Buchs ist zu lesen das große Wunder/ daß Christus der Herr ganz ist in der ganzen

W m m

Hosli

Vid. Theophil. Raynaud. tr. 6. lect. 1. de accid. p. 4. in fine. Guil. Paris. tr. de Bvch. c. 1. in fine. Aug. ser. 7. de Verb. Dom. c. 2.

\* Huic periodo penitentiis explicandae praeter citatos hic anthores Philosophiam adhibe, secus non nisi a doctioribus intelligeris. Ut autem plebs intelligat, multa paraphrasi, & inductione opus erit. Unde vix credo, Barziam coram Monialibus tam succinate dixisse, ut hic scribit.

Judic. 7.

Hug. Card. in 1. Cor. 1.

Theodor. q. 15. in Jaudic. Supra ser. 22. n. 20.

Hebr. 11.

Theodor. ibid.

20.



Vitrac. fet.  
2. in can.  
Dom.  
Exod. 16.  
D. Thom.  
opulc. 58.  
cap. 13.  
Rup. li. in  
Exod. c. 17.

Hoffi / und zumalen auch ganz in einem je-  
den auch dem mindisten Theil/ der seyn kan.  
Und ist er mithin das wahrhaftige Himmels-  
Brod/ als an welchem derjenige nicht min-  
der hatte / der wenig gesammelt / als der  
vil zusammen gebracht hat. Ist recht : sezt  
schreibe man ; Fac secundum exemplar.  
Was dann ? die Gleichgültigkeit / so die  
Seel in allen Begebenheiten / und Verri-  
chtungen/ worzu sie von dem Göttlichen Wil-  
len verordnet ist / halten muß ; dann in  
Wahrheit demjenigen / welcher auff den  
Willen Gottes allein gehet / seynd andere  
Ding/ als nemlich nider/ oder hoch/ toenig/  
oder vil/ groß oder klein/ nur lauter Zufällig-  
keiten : er ist in einem / als wie in dem an-  
dern allzeit mit dem alten Geist Jesu Chri-  
sti. Jene zwey Jüngling/ welche nach Zeug-  
nuß des Heil. Lucas bey dem Grab des Welt-  
Erlösers gestanden : Ecce duo viri. So  
bald sie die liebende Magdalena ersehen / so  
hat sie es gleich gekennet/ daß sie Engel seyen :  
Vidit duos Angelos. Aber an wem hat sie  
es doch erkennet ? glaublich an dem weisen  
Kleid. Sie hätte noch ein anders Kenn-  
zeichen / sagt der goldige Mund. Laßt se-  
hen/ wo seynd sie gestanden ? In dem Grab  
stunden sie halt/ einer obenan bey dem Haupt/  
und der andere untenher bey den Füßen / an  
dem Orth/ wo der Leib des HERRN gelegen  
ist : Unum ad caput, & unum ad pedes. Und  
wie seynd sie dann alldorten gewesen ? sie  
seynd gelessen / und zwar ganz ruhig/ ohne  
Bewegung. Sedentes. Sie seynd in dem  
Grab gewesen / sagt der Heil. Joannes Chry-  
sostomus, nicht anders/ als wären sie in dem  
Himmel. Ad sepulchrum tanquam apud cœ-  
lum manebant. Sie bliben bey dem Grab  
als wie in dem Himmel. O ! diese seynd  
die rechte Kennzeichen / an welchen man die  
Englische Geister kennen muß ! diese seynd  
die rechte Engel/ welche unten bey den Füßen  
eben so wohl zu finden/ als oben bey dem Haupt :  
diese seynd Engel / welche das Grab für ih-  
ren Himmel halten ; dieweil sie nemlich  
in dem Grab den Willen Gottes eben so  
wohl erkennen/ als in dem Himmel. Es ist  
gar nicht daran zu zweiffeln / sagt Magda-  
lena, das seynd Engel. Vidit duos Angelos.  
Ja in allweg es seynd Engel/ sagt der goldi-  
ge Mund/ welche erweisen / daß in dem  
Grab die Krafft Jesu Christi gewesen  
sey. Ut ostenderent, Deum fuisse sepul-  
crum. Anzuzeigen/ daß Gott begrab-  
ben ward. Ad sepulchrum tanquam apud  
cœlum manebant. O wol ein furtreffliche  
Gleichgültigkeit / wohl würdig daß sie von  
allen Geist/ biffenen Seelen geübet werde!  
und ist eben diese die Gleichgültigkeit / so wir  
von Christo unserm Sacramentalischen  
Gott abfassen müssen / als welcher auch  
ganz völlig in dem allerkleinsten Theil der  
Hoffi ist.

21.

Legtlich ist an dem sechsten Blat des Gött-  
lichen Exemplars zu lesen das Wunder/ daß

Christus der HERR nicht zertheilt wird/ wan-  
schon die Gestalten an der Hoffi zertheilt/  
und voneinander gebrochen werden. Galt  
nach Art eines Spiegels / welcher / ob er  
zwar zerbrochen/ und zertheilt wird/ so wird  
jedoch das Bild des Hineinsehenden nit zer-  
theilt. An dem sibenden Blat aber ist zu le-  
sen das Wunder / daß der HERR zu einer  
Zeit zugleich in dem Himmel/ und auch auff  
Erden an unzählbaren Orten/ an allem End  
und Geländ der Welt ist : und hat er auff  
das genaueste Acht / daß er die Wort der  
Wandlung mit seiner wesentlichen Gegen-  
wart wahr mache ; es seye hernach der Prie-  
ster wer er wolle/ oder auch an was für ei-  
nem Ort er selbe immer ausspreche. Und die-  
se auff das allervollkommenste aufgemachte  
Buchstaben solle die Seel auch in ihr / und  
in ihrem Thun / und Lassen nachschreiben :  
sie soll ihren Geist / ihr Herz niemal zerthei-  
len ; gesetzt auch sie müsse zu folg ihrer Stands-  
und Ammes Pflicht ihr Aufmerksamkeit  
auff unterschiedliche Geschäfte vertheilen ; son-  
dern sie trachte sich jederzeit in ihrem Gemüth  
unzertheilt und versamlet zu erhalten / al-  
so daß der Geist zu jeder Frist ganz und bey-  
sammen seye/ wiewohl die Verrichtungen  
weit auseinander. Desgleichen hat sie all-  
da abzufassen/ und nachzuschreiben die Hur-  
tigkeit in dem Gehorsamen / daß sie ( eben  
als wie die Sonnen dem Josue ) der Stimm  
des Menschen gehorsame / als in welcher sie  
den Willen Gottes erkenne : und es mag  
hernach der Obere seyn/ wer er will : er seye  
gleich höher im Verstand/ oder geringer : er  
seye gut oder böß gesittet : er befehle hernach  
gleich etwas Beliebigen / und Ansehnliches/  
oder Unbeliebigen/ und Verächtliches. Was  
sen auff die Beschaffenheit des Beamten/  
oder der Sach/ warin zu gehorsamen ist/ nit  
anzutragen ; sondern man muß gedanken/er  
seye dermahen ein Beamter Gottes des  
HERRN/ deme man in billigen Sachen ge-  
horsamen muß.

Dieses dann ist das Göttliche Buch / und  
Vormuster der Christlich und Geistlichen  
Vollkommenheit / so uns Christus unser  
liebster HERR in seinem höchsten Sacra-  
ment vorweist / damit / wann wir ihne in  
uns empfangen/ seine wunderbarliche Buch-  
staben/ und Tugenden abschreiben / und al-  
so vermittelst seiner Nachfolg Geistlicher  
Weiß auch ein Leib Christi werden ; und  
in seinem Geist leben. Vivit propter me.  
Ja wahrhaftig / Christliche Seelen / das  
muß seyn : in denenjenigen/ welche die Gött-  
liche Majestät bey dem Altar empfangen/  
muß das Leben Jesu Christi offen : und  
kundbahr werden/ und fürnemlich zwar durch  
die Abcopirung und Nachfolg seines Le-  
bens/ welches er uns allda / als wie ein Vor-  
muster / und Exemplar fürweist. Wohl  
zu merken/ es ist kein todtes Exemplar/ oder  
Muster/ als wie andere Vormuster / und  
Urschriften diser Welt / welche nur die bloße  
unkräft

D. Thom.  
opulc. 58.  
c. 13.  
Vinc. Ferr.  
ser. 3. de  
corp. Chri.

SIMIL.  
Spiegel.Vide qua-  
drag. ser. 1.  
n. 18. ser. 10  
n. 30. & ser.  
13. n. 23.

Johue 10.

22.

Chryl. in  
Pfal. 2.

Ibidem.



unkräftige Buchstaben fürweisen; sondern es ist ein lebendiges Exemplar / welches / da es die Buchstaben der Tugenden vorweist / beynebens auch Krafft gibt selbe abzufassen / und nachzumachen. Darummen nennet ihne auch der Apostel alda in dem unbegreiflichen Sacrament einen neuen und lebendigen Weeg. *Intravit nobis viam novam, & viventem per velamen, id est, per carnem suam.* Er hat uns gemacht einen neuen und lebendigen Weeg durch den Fürhang / das ist / durch sein Fleisch. Warüber der Heil. Thomas diese Auflegung ansetzt: *Datum nobis sub velamento speciei panis in Sacramento: Den Weeg der uns gegeben ward unter Verdeckung der Gestalt des Brods in dem Sacrament.* Ein neuer Weeg ist es / sagt der gelehrte Algerus; dann er führet uns zu der Thür der Glory / so vorhin verschlossen war: ein lebendiger Weeg aber ist es zum Unterscheid anderer Weeg und Steig / so auff dieser Welt seynd: auff disen kan man freylich fortwandern / doch tragen und heissen sie dem schwachen Wandersmann nicht selbst fort: hingegen ist der HERR alda ein lebendiger Weeg / welcher dem Reisenden nicht nur frey und offen stehet / sondern er tragt und führt ihn noch dargu selbst fort. *Viam novam & viventem.* Und da sehe man hernach gleichwol zu / wie man sich wird außreden können / wann wir oft communiciren / und doch nit weiter kommen? wann wir dieses Göttliche und lebendige Vormuster öfters zu uns nehmen / und doch kein saubere Nachschriffte der Tugend / und Vollkommen-

heit darnach machen? was werden wir hernach sagen / wann man uns ruffen wird / die Schrifft aufzuthun / und die Fehler zu verweisen / so wir in derselben gemacht haben? wir müssen wissen / und wohl zu Gemüth führen / daß wir wegen keiner andern Sach in der Schul der wahren Catholischen Kirchen seyen. Schreiben / schreiben muß man / Christliche Seien! dann einmahl die Zeit gehet vorbei / und hernach wird es uns unerhört schmerzen / daß wir uns die Zeit nicht haben zu Nutzen gemacht / die uns zum Schreiben ist gegeben worden. Abgeschriben müssen demnach werden die Tugenden / welche der HERR in diesem höchsten Sacrament vorweist: Nachfolg leisten muß man der Demuth / mit welcher er sich verbirget: der Lieb / so er in der Veränderung zeiget: man muß abschreiben die Absonderung / so da ist ein Lehr-Stuck des Vertrauens auff Gott: man muß abfassen gut Muth / und Herz zu Würckung des Guten auß der Würckung der Zufälligkeiten: man muß endlich auch abcopiren die Gleichgiltigkeit in unterschiedlichen Verrichtungen / und Aemtern / sambt dem ergebenen Gehorsam gegen denen Oberen / damit wir vermittelst dieser Nachfolg so vil erhalten / daß wir hinfüran leben in seinem Geist / in seiner Lieb / und endlich mit seiner Gnad gänzlich erfüllet / gelangen zu dem Genuß des ewigen Lebens in der Glory / welche mir und euch gebe Gott Vater / Sohn / und Heil. Geist.

Amen.

☩ (o) ☩

Hebr. 10.

D. Thom. ibi. lect. 2. Ansel. in 10. ad Hebr. Hefych. li. 1. in leuit. ad cap. 4. Alger. li. 2. de Sacram cap. 3.

SIMIL. Weeg.

